



## Folgen Sie uns auf Social Media!

 statistik\_at

 statistik\_at

 statistics-austria

 statistik.at

 statistik\_austria

## Impressum

### Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen bei Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:  
Tel.: +43 1 711 28-7070  
E-Mail: [info@statistik.gv.at](mailto:info@statistik.gv.at)

### Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin

STATISTIK AUSTRIA  
Bundesanstalt Statistik Österreich  
Guglgasse 13 | 1110 Wien

### Für den Inhalt verantwortlich

STATISTIK AUSTRIA – Generaldirektion  
E-Mail: [GD@statistik.gv.at](mailto:GD@statistik.gv.at)

### Gestaltung

Illustration: Johann Zuschnegg, BSc BA MA  
Layout: Karin Weber, BA

### Copyright und Haftungsausschluss

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, zu verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA, Wien 2025

# Vorwort

Auf Basis wissenschaftlich hochwertiger Statistiken und Analysen zeichnet die Bundesanstalt Statistik Österreich (im Folgenden kurz „Statistik Austria“ oder „Bundesanstalt“ genannt) ein umfassendes und objektives Bild der österreichischen Gesellschaft und Wirtschaft.

Der Auftrag von Statistik Austria und ihre grundlegende strategische Ausrichtung werden durch das Bundesstatistikgesetz (BGBl I Nr. 163/1999 idGF – im Folgenden kurz BStatG genannt) definiert. Aufbauend auf dem hohen Leistungsniveau der Bundesanstalt werden in der vorliegenden Strategie 2030 die strategischen Überlegungen für die Weiterentwicklung von Statistik Austria im Zeitraum 2026 bis 2030 dargelegt. Diese wurden unter Berücksichtigung der bestehenden europäischen und nationalen Rahmenbedingungen, der wesentlichen Entwicklungen des ESS, der technologischen Entwicklungen sowie der Bedeutung der Bundesanstalt für den Standort Österreich erarbeitet.

Die Strategie 2030 verfolgt das Ziel, dass Statistik Austria den hohen gesellschaftlichen Nutzen, den sie erzeugt und der sich in den Nutzer:innengruppen Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung abbildet, nicht nur beibehält, sondern stetig verbessert. Hierbei ist innovatives Handeln unter Nutzung der Digitalisierung eines der Grundprinzipien der Arbeit von Statistik Austria.

Allerdings sind ohne eine gesicherte Finanzierung notwendige Investitionen in die strategische Weiterentwicklung nicht möglich. Die wirtschaftliche Lage der Bundesanstalt war und ist aufgrund der fehlenden rechtlichen Verankerung der Valorisierung des Pauschalbetrages angespannt.

Bei der Erarbeitung der Strategie 2030 wurde Statistik Austria von einem externen Beratungsunternehmen begleitet. Die Analyse der Ausgangssituation sowie die Identifikation aktueller und zukünftiger Herausforderungen stützten sich auf eine Vielzahl interner und externer Quellen.

Im Rahmen der Entwicklung der Strategie 2030 erfolgten die Neuformulierung der Vision, die Festlegung der zentralen strategischen Ziele, die Definition der entsprechenden Handlungsfelder sowie der Kennzahlen zur Messung der Zielerreichung. Die konkreten Maßnahmen bzw. Projekte zum Erreichen der einzelnen Ziele werden in den künftigen Jahresarbeitsprogrammen von Statistik Austria beschrieben.



DDr. Franz Haslauer  
Kaufmännischer Generaldirektor



Mag.<sup>a</sup> Manuela Lenk  
Fachstatistische Generaldirektorin

# Inhalt

<b>Strategische Herausforderungen</b>	<b>5</b>
<b>Ausgangssituation</b>	<b>5</b>
Zentrale Rolle, Auftrag und Grundsätze der amtlichen Statistik	5
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	6
Unabhängigkeit der amtlichen Statistik	6
Der Informationsauftrag von Statistik Austria	7
Technologischer Wandel	7
Menschen bei Statistik Austria	8
<b>Entwicklungsprozess und Umsetzung der Strategie 2030</b>	<b>9</b>
<b>Vision</b>	<b>10</b>
<b>Strategielandkarte</b>	<b>11</b>
<b>Strategische Ziele und Handlungsfelder</b>	<b>12</b>
<b>Aufgaben und Ressourcen</b>	<b>12</b>
AR 1 Effizienten Ressourceneinsatz sicherstellen	13
AR 2 Zusätzliche Einnahmen mit aktivem Kund:innenmanagement generieren	14
AR 3 Aufgabe als nationale Datenmanagerin wahrnehmen	15
<b>Serviceorientierung und Reputation</b>	<b>16</b>
SR 1 Mehrwert und Alleinstellung klar kommunizieren	17
SR 2 Serviceorientiertere Datenzugänge und Produkte schaffen	18
SR 3 Respondent:innen weiter entlasten	19
<b>Innovation und Prozesse</b>	<b>20</b>
IP 1 Qualität und Effizienz durch neueste Technologien und Methoden steigern	21
IP 2 Wissen über Daten und Innovationen gemeinsam besser nutzen	22
IP 3 Prozesse standardisieren und die Organisation darauf ausrichten	23
<b>Menschen und Kultur</b>	<b>24</b>
MK 1 Innovationsfreundliche und serviceorientierte Unternehmenskultur fördern	25
MK 2 Attraktivität als moderne Arbeitgeberin steigern	26
MK 3 Mitarbeiter:innen weiterentwickeln und Führungskompetenzen stärken	27

# Strategische Herausforderungen

## Ausgangssituation

### Zentrale Rolle, Auftrag und Grundsätze der amtlichen Statistik

In einer zunehmend komplexen, datengetriebenen Welt sind unabhängig, methodisch fundiert und wissenschaftlich objektiv erhobene Zahlen und Daten von zentraler Bedeutung für zielgerichtete Entscheidungen in Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung.

Die amtliche Statistik leistet dabei einen entscheidenden Beitrag: Sie schafft eine faktenbasierte Grundlage für politische Strategien, wirtschaftliche Entscheidungen und wissenschaftliche Erkenntnisprozesse. Nur wenn Maßnahmen auf Evidenz statt auf Fehlinformationen oder „Fake News“ beruhen, können öffentliche Mittel effizient eingesetzt, Vertrauen in staatliches Handeln gestärkt und gesellschaftlicher Zusammenhalt gefördert werden.

Statistik Austria nimmt in diesem Kontext eine Schlüsselrolle ein. Als unabhängige Institution und nationales Statistikinstitut (NSI) gewährleistet sie die objektive Erhebung, Aufbereitung und Veröffentlichung relevanter Daten. Damit befähigt sie nicht nur Entscheidungsträger:innen in Staat und Wirtschaft, sondern auch Bürger:innen, sich aktiv und informiert an gesellschaftlichen Diskursen zu beteiligen. Gerade in Zeiten von Populismus, Desinformation und wachsendem Misstrauen gegenüber Institutionen ist dies ein wesentlicher Beitrag zur Stärkung der demokratischen Kultur und der sozioökonomischen Kompetenz der Gesellschaft.

Die Aufgaben von Statistik Austria werden zum einen durch das Bundesstatistikgesetz (BStatG) und zum anderen durch europäische Rechtsvorgaben geprägt: Über 90 % der Tätigkeiten basieren auf EU-Rechtsgrundlagen. Die aktive Mitgestaltung des Europäischen Statistischen Systems (ESS) ist daher von großer Relevanz. Die Einhaltung der

im Code of Practice festgelegten Prinzipien – wie Objektivität, Unparteilichkeit, Qualität, Transparenz, methodische Fundierung, Datensicherheit und gleichberechtigter Zugang – bleibt dabei oberste Maxime.

Im Rahmen der Umsetzung des Datenzugangs-gesetzes übernimmt Statistik Austria künftig eine zentrale Rolle als nationale Datenmanagerin. Damit wird sie zur wichtigen Koordinierungsstelle für den Zugang zu hochwertigen öffentlichen Daten, insbesondere im Bereich der Statistik und Verwaltung. Ziel ist es, ein leistungsfähiges, transparentes und verantwortungsvoll gesteuertes Datenökosystem in Österreich zu fördern, das den Prinzipien von Effizienz, Fairness und Datenschutz verpflichtet ist.

Statistik Austria wird in dieser Funktion den Zugang zu Daten für berechnete Nutzer:innen-gruppen – insbesondere aus Wissenschaft, Verwaltung und Wirtschaft – im Einklang mit rechtlichen, ethischen und sicherheitstechnischen Rahmenbedingungen erleichtern und zugleich zur Realisierung des Once-only-Prinzips beitragen. Damit stärkt Statistik Austria nicht nur die Datenverfügbarkeit und -nutzung, sondern auch die Innovationskraft und Evidenzfähigkeit der öffentlichen Hand und des gesamten Landes.

Als Datenmanagerin agiert Statistik Austria unabhängig und dienstleistungsorientiert – mit einem klaren Bekenntnis zur Qualität, Nachvollziehbarkeit und Zweckbindung der bereitgestellten Daten. In dieser Rolle leistet sie einen entscheidenden Beitrag zur Weiterentwicklung eines leistungsfähigen, gemeinwohlorientierten Datenraums in Österreich – dies unter strenger Beachtung berechtigter Datenschutzinteressen.

## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Lage der Bundesanstalt war bereits in den vergangenen Jahren durch die fehlende Valorisierung des Pauschalbetrages angespannt. Real sind die Zuwendungen durch den Pauschalbetrag damit seit der Ausgliederung im Jahr 2000 um 48,3% gekürzt worden. Durch Effizienzsteigerungen und der Erhöhung des Pauschalbetrages in den Jahren 2023 bis 2025 ist es Statistik Austria gelungen, eine Überschuldung abzuwenden. Nachdem die Effizienzpotenziale weitgehend ausgeschöpft sind, werden die weiteren realen Kürzungen ab dem Jahr 2026 voraussichtlich zu negativen Jahresergebnissen führen.

Dennoch werden weitere punktuelle Optimierungen gesucht und realisiert. Diese reichen allerdings nicht aus, um ein positives Jahresergebnis für die nächsten Jahre zu gewährleisten. Angesichts der Kosten- und Leistungsrealitäten ist das Finanzierungsmodell gemäß BStatG nicht mehr ausreichend geeignet, um die Nachhaltigkeit der Finanzierung unter Beachtung des Prinzips der Kostendeckung und der verursachungsgerechten

Kostenallokation sicherzustellen. Um ein Überschuldungsrisiko ab 2027 nachhaltig auszuschließen, muss das Finanzierungsmodell überarbeitet werden.

Eine jährliche Anpassung des Pauschalbetrages an die Teuerungsrate ist für die langfristige finanzielle Stabilität von Statistik Austria essenziell. Ohne eine regelmäßige Valorisierung entstehen durch die fortschreitende Inflation strukturelle Unterdeckungen, die selbst bei effizientester Mittelverwendung nicht kompensiert werden können. Steigende Personal-, Energie- und Sachkosten führen sonst zu kontinuierlichen Engpässen, welche die Erfüllung des gesetzlichen Informationsauftrags zunehmend gefährden. Um den laufenden Betrieb, die Datenqualität und die Innovationsfähigkeit sicherzustellen, muss der Pauschalbetrag daher dynamisch an die tatsächliche Kostenentwicklung angepasst werden. Andernfalls läuft Statistik Austria jährlich Gefahr nicht ausreichend finanziert und damit nicht unabhängig zu sein.

## Unabhängigkeit der amtlichen Statistik

Ein wesentlicher Grundpfeiler ist die fachliche Unabhängigkeit von Statistik Austria. Sie gewährleistet, dass Datenproduktion und -bereitstellung frei von politischen, wirtschaftlichen oder institutionellen Einflussnahmen erfolgen. Diese Unabhängigkeit ist nicht nur Voraussetzung für Glaubwürdigkeit, Verlässlichkeit und Akzeptanz der amtlichen Statistik, sondern auch unabdingbar, wenn Statistik Austria neue Aufgaben im nationalen Datenökosystem übernimmt. Nur durch die strikte Wahrung fachlicher Eigenständigkeit kann sichergestellt werden, dass Datenzugang, -nutzung und -steuerung dauerhaft auf einer vertrauenswürdigen und evidenzbasierten Grundlage erfolgen.

In jüngerer Zeit sieht sich die amtliche Statistik im internationalen Kontext, zunehmend Anfeindungen und Angriffen auf ihre Glaubwürdigkeit ausgesetzt. Politische Polarisierung, wirtschaftliche Interessen oder gezielte Desinformationskampagnen führen dazu, dass objektive statistische Ergebnisse infrage gestellt oder bewusst verzerrt dargestellt werden. Diese Entwicklung unterstreicht, wie wichtig die institutionelle und kommunikative Unabhängigkeit der amtlichen Statistik ist. Nur wenn Erhebungen, Analysen und Veröffentlichungen frei von äußerem Druck erfolgen, kann die Bevölkerung darauf vertrauen, dass Zahlen und Fakten die tatsächliche Realität abbilden – und nicht politischen oder ideologischen Zwecken dienen.

Zugleich spielt die amtliche Statistik eine zentrale Rolle im Kampf gegen Fake News und Desinformation. In einer Zeit, in der falsche oder manipulative Informationen sich in sozialen Medien rasant verbreiten, bieten amtliche Statistiken einen verlässlichen, überprüfbaren und transparenten Gegenpol. Durch offene Datenbereitstellung, nachvollziehbare Methoden und aktive Kommunikationsarbeit

trägt Statistik Austria entscheidend dazu bei, faktenbasierte öffentliche Debatten zu ermöglichen. Ihre Unabhängigkeit ist damit nicht nur eine rechtliche und organisatorische Notwendigkeit, sondern auch ein demokratiepolitisches Schutzinstrument gegen gezielte Irreführung und Vertrauensverlust in staatliche Institutionen.

## Der Informationsauftrag von Statistik Austria

Statistik Austria hat den gesetzlichen Auftrag, die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Strukturen Österreichs objektiv, umfassend und zeitnah abzubilden. Dieser Informationsauftrag umfasst nicht nur die Erhebung und Aufbereitung von Daten, sondern auch deren Interpretation, Veröffentlichung und Vermittlung an Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Öffentlichkeit. Ziel ist es, eine verlässliche und methodisch fundierte Informationsgrundlage zu schaffen, auf der faktenbasierte Entscheidungen und Diskussionen möglich sind. Dabei steht stets die Transparenz der Methoden und Prozesse im Vordergrund, um das Vertrauen in die amtliche Statistik langfristig zu sichern.

Gleichzeitig orientiert sich Statistik Austria zunehmend an den Bedürfnissen und Erwartungen ihrer

Nutzer:innen. Unterschiedliche Zielgruppen – von Fachforscher:innen über Entscheidungsträger:innen bis hin zur breiten Öffentlichkeit – benötigen Daten in unterschiedlicher Form, Tiefe und Aufbereitung. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, entwickelt Statistik Austria laufend benutzerfreundliche Instrumente und digitale Plattformen, die den Zugang zu Daten erleichtern, ihre Nutzung unterstützen und eigenständige Analysen ermöglichen. Interaktive Datenbanken, Visualisierungstools und standardisierte Schnittstellen (APIs) tragen dazu bei, dass statistische Informationen breiter, effizienter und verständlicher nutzbar werden. Damit erfüllt Statistik Austria ihren Informationsauftrag nicht nur als Datenproduzentin, sondern auch als aktive Dienstleisterin für evidenzbasierte Entscheidungsprozesse in allen gesellschaftlichen Bereichen.

## Technologischer Wandel

Die amtliche Statistik steht bereits jetzt vor tiefgreifenden technologischen und methodischen Veränderungen. Die Geschwindigkeit des Wandels, insbesondere in den Bereichen Datenverarbeitung, künstliche Intelligenz (KI) und digitale Infrastrukturen, stellt sowohl eine Herausforderung als auch eine Chance dar. Um weiterhin hochwertige, verlässliche und relevante Statistiken bereitstellen zu können, ist eine konsequente Öffnung für Innovationen notwendig.

Statistik Austria versteht sich als zukunftsorientierte Wissensorganisation, die nicht nur auf Veränderungen reagiert, sondern diese aktiv mitgestaltet. Zentrale Voraussetzung dafür ist der Aufbau und die Pflege einer gelebten Innovationskultur. Das umfasst neben der internen Förderung von Kreativität und interdisziplinärem Denken auch ein aktives Ideenmanagement und die Öffnung für externe Impulse – etwa durch Partnerschaften mit Forschungseinrichtungen, Universitäten, Start-ups oder öffentlichen Institutionen.

Ein zentrales Element der technologischen Weiterentwicklung ist die gezielte Nutzung von KI und automatisierten Verfahren in der Datenerhebung, -verarbeitung und -analyse. Dabei geht es nicht darum, traditionelle Verfahren zu ersetzen, sondern diese mit Hilfe von z. B. KI sinnvoll zu ergänzen. So kann KI etwa dabei helfen, Muster in großen Datenmengen zu erkennen, Prozesse effizienter zu gestalten oder Qualitätssicherungsmaßnahmen zu verbessern – stets im Einklang mit den hohen ethischen und datenschutzrechtlichen Standards der amtlichen Statistik.

Darüber hinaus gewinnt die Erschließung neuer Datenquellen zunehmend an Bedeutung. Neben klassischen Erhebungen und Verwaltungsdaten werden künftig auch alternative Quellen,

die sich sehr oft in privater Hand befinden – wie Satellitendaten, Webdaten, Sensordaten oder Mobilitätsdaten – eine wichtigere Rolle spielen. Dies ermöglicht eine aktuellere, granularere und ressourcenschonendere Abbildung gesellschaftlicher Entwicklungen – vom Klimawandel, bis hin zur Mobilität. Um diese Potenziale zu heben, wird Statistik Austria ihre methodischen und technologischen Kompetenzen gezielt weiterentwickeln.

Die Strategie 2030 stellt den technologischen Wandel in den Mittelpunkt. Dabei wird Innovation nicht zum Selbstzweck betrieben, sondern dient dem Ziel, evidenzbasierte Entscheidungsprozesse auf allen Ebenen zu stärken – für eine moderne Verwaltung, eine leistungsfähige Wissenschaft und eine informierte Gesellschaft.

## Menschen bei Statistik Austria

Die Mitarbeiter:innen sind das höchste Gut und wichtigste Kapital von Statistik Austria. Ihr Wissen, ihr Engagement und ihre Innovationsfreude sind die Basis für die Qualität, Verlässlichkeit und Weiterentwicklung der amtlichen Statistik. Um dieses Potenzial zu fördern, schafft Statistik Austria ein modernes, wertschätzendes und lernorientiertes Arbeitsumfeld, das Raum für Eigeninitiative, Kreativität und Zusammenarbeit bietet. Vielfältige Aufgabenfelder – von der Datenerhebung und -analyse über IT- und Digitalisierungsprojekte bis hin zur Kommunikation komplexer Sachverhalte – machen die Arbeit abwechslungsreich und gesellschaftlich relevant.

Als Arbeitgeberin ist es Statistik Austria ein zentrales Anliegen, am Arbeitsmarkt wettbewerbsfähig und attraktiv zu bleiben. Dazu gehören flexible Arbeitsmodelle, gezielte Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie klare Karriereperspektiven. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Diversität und Inklusion: Statistik Austria steht allen gesellschaftlichen Gruppen offen und versteht Vielfalt als Stärke. Unterschiedliche Erfahrungen, Hintergründe und Perspektiven bereichern die Zusammenarbeit und tragen zu innovativen Lösungen bei. Diversität ist nicht nur ein Leitgedanke, sondern ein gelebtes Prinzip, das das gemeinsame Arbeiten prägt – für eine moderne, offene und zukunftsorientierte Statistik Austria.

## Entwicklungsprozess und Umsetzung der Strategie 2030

Der Prozess zur Entwicklung der Strategie 2030 gliederte sich in drei Phasen:

**Phase 1** bildete die Analysephase. Ziel war es, eine strategische Themenliste zu erarbeiten, die als Grundlage für die weitere Ausrichtung dient. Dazu wurden interne Impulse durch eine breit angelegte Ideenfindung bis zur zweiten Führungsebene gesammelt und im Rahmen einer Strategieklausur konsolidiert. Ergänzt wurde diese interne Perspektive durch externe Einsichten aus Stakeholder-Interviews. Themen, die als besonders zukunftsweisend und relevant für die Weiterentwicklung der amtlichen Statistik eingeschätzt wurden, kamen anschließend im Sounding Board zur Diskussion – als Plattform für Sparring und Austausch mit externen Expert:innen. Das Sounding Board war international besetzt und vereinte Führungspersönlichkeiten nationaler statistischer Ämter sowie renommierte Vertreter:innen aus der Privatwirtschaft.

**Phase 2** – die Designphase – fokussierte auf die Priorisierung und Strukturierung der strategischen Handlungsfelder. Aufbauend auf der in Phase 1 erarbeiteten Themenliste wurden in einem Workshop mit dem Top- und Senior-Management von Statistik Austria die zentralen Themen vertieft, priorisiert und zueinander in Beziehung gesetzt. Das Ergebnis war ein erster Entwurf einer strategischen Landkarte für die Strategie 2030, die als visuelle Orientierung für die künftige Ausrichtung dient und zentrale Entwicklungsrichtungen sichtbar macht.

**Phase 3** – die Konzeptionsphase – diente der inhaltlichen Ausgestaltung der Strategie. Auf Basis der Strategielandkarte wurden konkrete Maßnahmen, strategische Kennzahlen sowie erste Zielwerte definiert. Zudem wurden Abhängigkeiten zwischen den einzelnen strategischen Zielen identifiziert und klare Verantwortlichkeiten zugeordnet.

Als zentrales Ergebnis des gesamten Strategieprozesses wurden vier übergeordnete Themenfelder mit insgesamt zwölf strategischen Zielen definiert, die Statistik Austria in den kommenden 5 Jahren konsequent verfolgen wird.

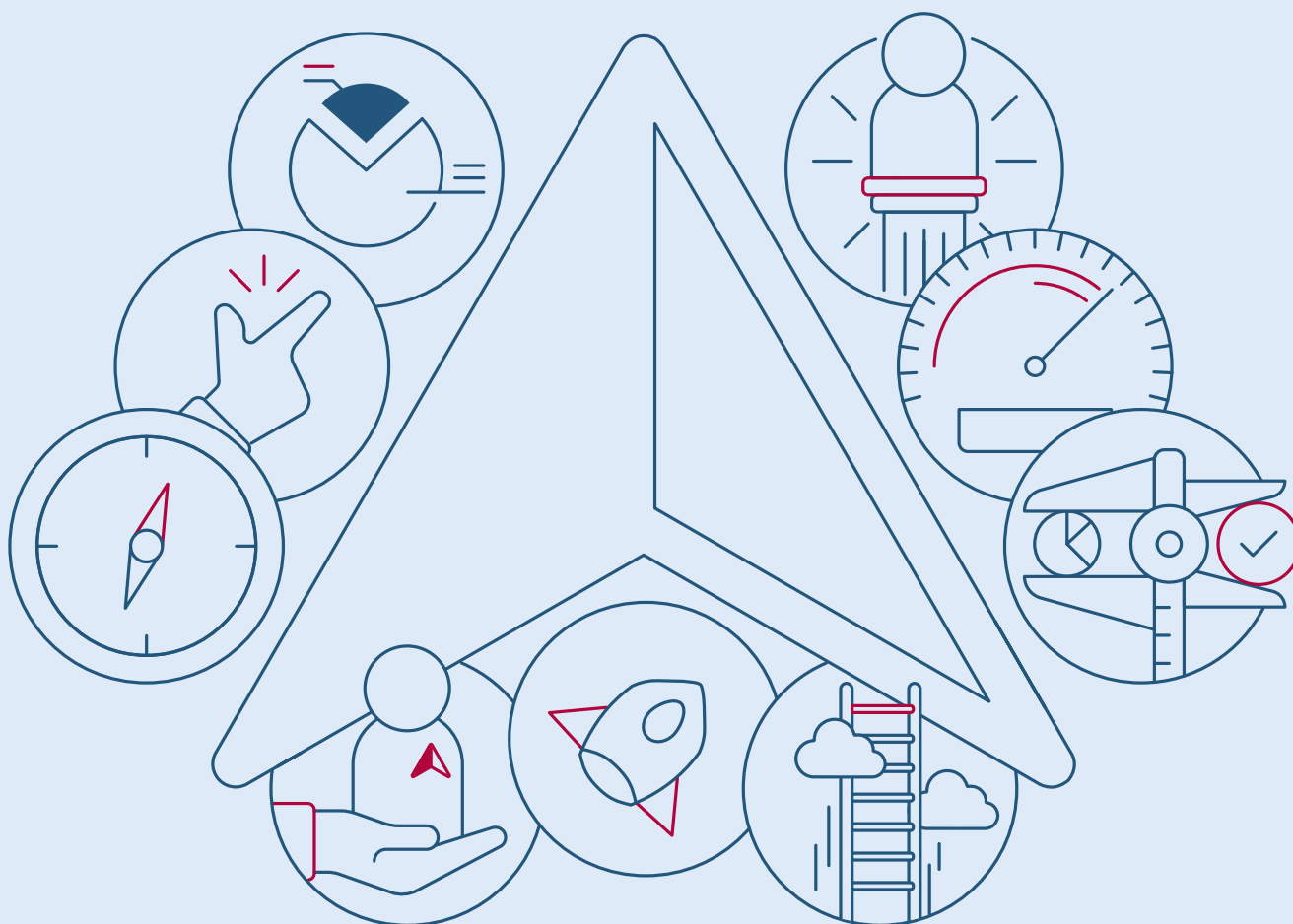
Die Umsetzung der Strategie 2030 erfolgt in einem strukturierten, partizipativen und transparenten Prozess. Für jedes der zwölf strategischen Ziele wurde eine hauptverantwortliche Person benannt, die die inhaltliche Steuerung und Koordination übernimmt. Diese wird durch Co-Verantwortliche unterstützt, um eine breite fachliche und organisatorische Verankerung sicherzustellen. Der Kreis der Verantwortlichen ist bewusst vielfältig zusammengesetzt und umfasst neben Mitgliedern der zweiten Führungsebene auch Vertreter:innen des Betriebsrats, um unterschiedliche Perspektiven und Expertise einzubeziehen. Die Fortschritte in der Umsetzung werden regelmäßig überprüft und kommuniziert: Dem Statistik- und Wirtschaftsrat wird laufend über den Umsetzungsstand berichtet. Dabei werden zu jedem der vier Themenfelder quartalsweise die zentralen Kennzahlen präsentiert. Ergänzend dazu erfolgt einmal jährlich eine qualitative Berichterstattung in Form eines umfassenden Factsheets, das zentrale Entwicklungen, Erfolge und Herausforderungen zusammenfasst. So wird gewährleistet, dass die Strategie 2030 nachhaltig gesteuert, transparent begleitet und wirksam umgesetzt wird.

# Vision

Statistik Austria liefert als Zahlenkompass der Republik die Grundlage für faktenbasierte Entscheidungen und macht als Datenmanagerin den Datenschatz Österreichs besser nutzbar.

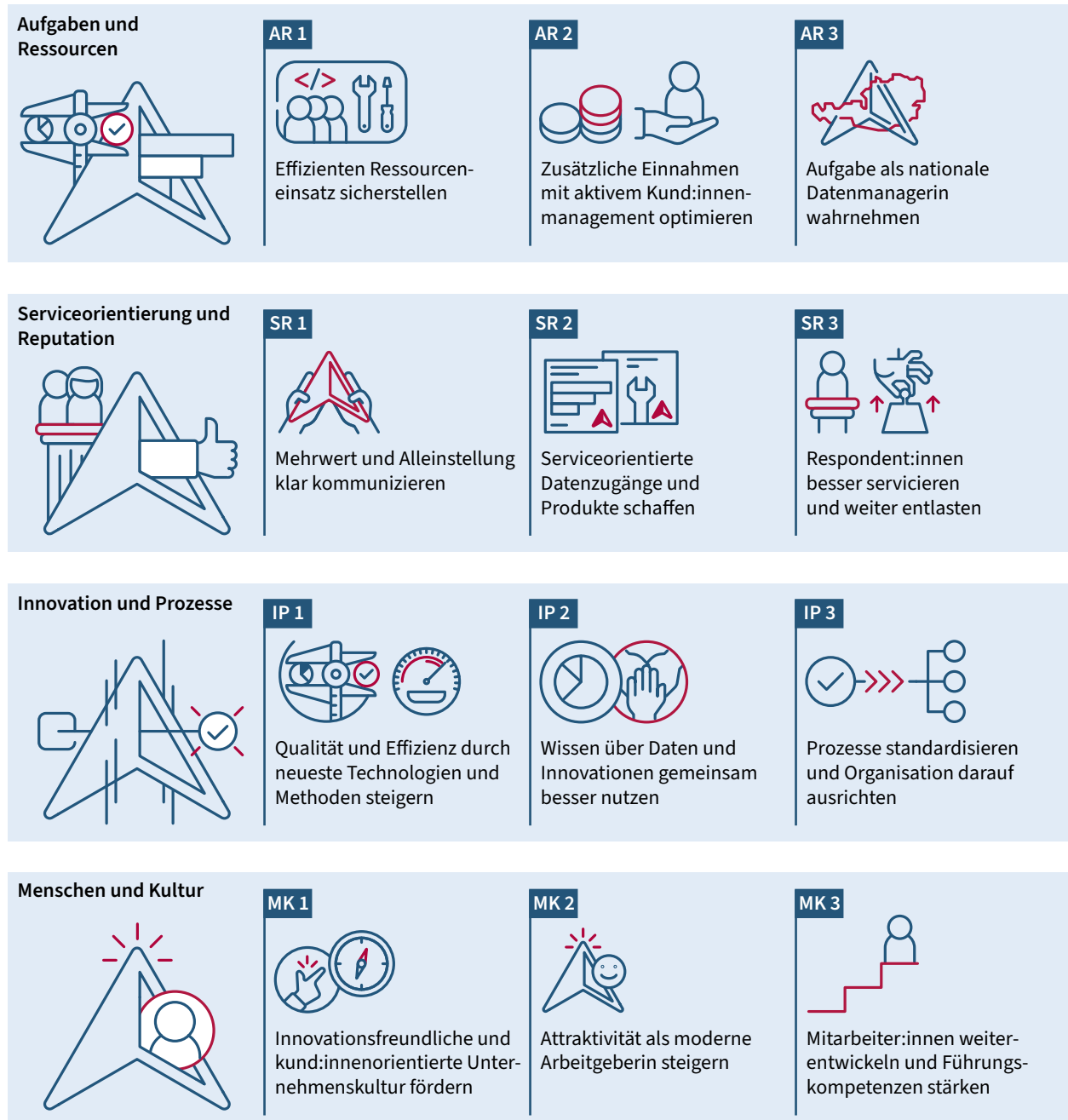
Statistik Austria arbeitet serviceorientiert auf Basis höchster Qualitäts- und Datenschutzstandards unabhängig, methodisch fundiert und effizient. Mit engagierten Mitarbeiter:innen geht Statistik Austria auf die wachsenden Informationsbedürfnisse der Gesellschaft für mehr Wohlstand, Nachhaltigkeit und Effizienz ein.

Statistik Austria bietet als Arbeitgeberin ein inspirierendes Arbeitsumfeld, das die Motivation und Kompetenz der Mitarbeiter:innen unterstützt und fördert.






# Strategielandkarte

Statistik Austria macht als Zahlenkompass der Republik den Datenschutz Österreichs besser nutzbar und schafft die Grundlagen für faktenbasierte Entscheidungen. Die Strategielandkarte wurde wie folgt definiert:



# Strategische Ziele und Handlungsfelder

## Aufgaben und Ressourcen

<p><b>AR 1</b></p>  <p>Effizienten Ressourceneinsatz sicherstellen</p>	<p><b>AR 2</b></p>  <p>Zusätzliche Einnahmen mit aktivem Kund:innenmanagement optimieren</p>	<p><b>AR 3</b></p>  <p>Aufgabe als nationale Datenmanagerin wahrnehmen</p>
---	---	--

### Handlungsfelder

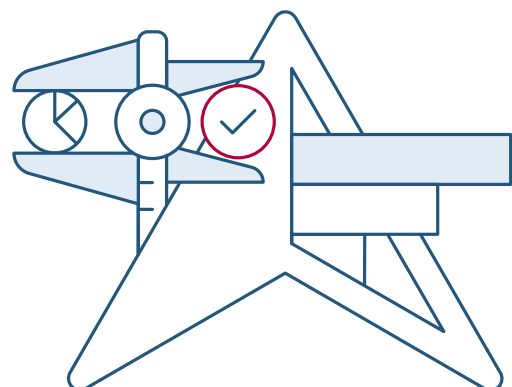
- Strategische Steuerung und Ressourcenmanagement
- Strategische Portfolioausrichtung
- Serviceorientierung und Marktbeziehungen
- Positionierung im nationalen Datenökosystem

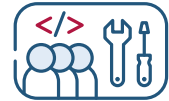
### Kennzahlen

- Budgetiertes operatives Ergebnis
- Deckungsbeitrag der Profit-Center/ Direktionen
- Umsatzanteil der zusätzlichen Einnahmen
- Anzahl aktueller Metadaten-Einträge im Datenkatalog

### Jährliches Factsheet

- Finanzierung
- Einnahmenstruktur
- Umsetzung des Datenzugangsgesetzes



**AR 1****Effizienten Ressourceneinsatz sicherstellen****Ausgangssituation**

In den letzten 25 Jahren wurde die Basisfinanzierung von Statistik Austria nicht ausreichend valorisiert, was zur Folge hatte, dass mit reduziertem Personalbestand effizientere Arbeitsweisen entwickelt und neue Wege beschritten werden mussten – etwa durch den Einsatz alternativer Datenquellen oder durch veränderte Anforderungen an die Personalqualifikation. Gleichzeitig hat sich das Umfeld erheblich gewandelt, insbesondere durch die fortschreitende Technologisierung, wodurch die Anforderungen gestiegen sind, die durch die Basisfinanzierung abgedeckt werden müssen. Vor diesem Hintergrund ist es unumgänglich, neue Strategien und Lösungsansätze zu verfolgen. Ziel muss es jedenfalls sein, dass das Finanzierungsmodell Freiräume für notwendige Innovationschritte schafft.

Durch die Entwicklung neuer Technologien kommt es zu Veränderungen in der Anwendung, den Methoden, den Arbeitsabläufen und auch bei den statistischen Produkten. Somit werden auch neue Anwendungen, verbesserte oder neue Methoden, Arbeitsabläufe und statistische Produktionsprozesse notwendig. Durch die Einführung digitaler Tools und Plattformen zur Automatisierung wiederkehrender Aufgaben sowie die Einführung von digitalen Workflows und Collaboration-Tools wird es zu einer effizienteren Zusammenarbeit innerhalb von Statistik Austria kommen.

**Strategisches Ziel**

Unter Ressourcen werden sowohl Mitarbeiter:innen als auch Sachkosten, einschließlich der technischen Ausstattung, verstanden. Durch eine weitere Steigerung der Effizienz – insbesondere durch Teamkooperation, neue digitale Tools, verstärkte Automatisierung von Prozessen oder den genau gesteuerten Einsatz von Skills – soll es gelingen, Ressourcen „freizuspielen“. Diese freiwerdenden Kapazitäten können gezielt für neue Aufgaben, Produkte und Angebote eingesetzt werden.

**Konkrete Zielschwerpunkte**

- Tool für bereichsübergreifende Projektportfolio-steuerung implementieren
- Flexiblen Einsatz von Ressourcen (Personal und Budget) gewährleisten
- Eine zentrale Projektsteuerung (inkl. klarer interner Kommunikation) aufbauen
- Aufbauorganisation und Prozessabläufe evaluieren

## AR 2

## Zusätzliche Einnahmen mit aktivem Kund:innenmanagement generieren



### Ausgangssituation

Mit der Strategie 2025 wurde das Ziel des Ausbaus von Zusatz- und Drittgeschäft klar verankert. Seither steigen die Umsätze einschließlich der Deckungsbeiträge kontinuierlich an. Allerdings zeigen sich deutliche Unterschiede in der Verteilung der Umsatzanteile über die verschiedenen Direktionen hinweg. In den Direktionen sind die Ressourcen begrenzt, was die Erstellung aufwendiger Angebote erschwert. Derzeit wird Zusatzgeschäft häufig im Anlassfall generiert, während ein systematisches, aktives Kund:innenmanagement noch nicht etabliert ist.

Durch das aktive Kund:innenmanagement sollen neue Produkte und Leistungen entstehen und dabei die in der Bundesanstalt vorhandenen oder von dieser genutzten Daten und sonstigen Informationen – jedenfalls unter Beachtung datenschutzrechtlicher Regelungen – umfassend genutzt und marktgerecht bepreist werden.

### Strategisches Ziel

Zusätzliche Einnahmen lassen sich auf mehreren Wegen erschließen. Zum einen bietet die gezielte Ausweitung bestehender Produkte die Möglichkeit, den bestehenden Kund:innenstamm stärker zu binden und gleichzeitig neue Bedarfe zu decken. Zum anderen eröffnet die Individualisierung von Produkten – also deren Anpassung an

spezifische Anforderungen einzelner Kund:innen – ein erhebliches Potenzial zur Wertschöpfung. Darüber hinaus liegt ein wesentlicher Fokus auf der Entwicklung völlig neuer Produkte und Dienstleistungen, die entlang des GSBPM (Generic Statistical Business Process Model) gestaltet werden und so gezielt an den verschiedenen Phasen statistischer Prozesse ansetzen können. Diese Ansätze richten sich sowohl an bestehende als auch an neue Kund:innen im öffentlichen und privaten Sektor. Gerade in einem zunehmend datengetriebenen Umfeld ist es entscheidend, bedarfsgerechte und zugleich skalierbare Angebote bereitzustellen, um Einnahmepotenziale nachhaltig zu erschließen und die finanzielle Basis zu stärken.

### Konkrete Zielschwerpunkte

- Kund:innenbedürfnisse zentral und koordiniert identifizieren
- Zentrale Steuerung und Kommunikation implementieren
- Kompetenzen klar festlegen
- Zusätzliche Einnahmen lukrieren

## AR 3

## Aufgabe als nationale Datenmanagerin wahrnehmen



### Ausgangssituation

Im sich rasch entwickelnden Datenökosystem Österreichs entstehen zunehmend neue Aufgabenfelder, nicht zuletzt infolge europäischer Rechtsakte wie dem Data Governance Act (DGA). Diese Entwicklungen bieten neue Chancen, aber auch Herausforderungen. Aufgrund ihrer umfassenden Expertise und vorhandenen Infrastrukturen ist Statistik Austria prädestiniert, hier eine zentrale Rolle einzunehmen. Durch das Datenzugangsgesetz, (DZG – beschlossen im Juli 2025) ist eine aktive Mitgestaltung durch Statistik Austria vorgesehen.

Gleichzeitig führt die Digitalisierung zu einer verstärkten Dezentralisierung der Statistikproduktion. Immer mehr öffentliche und private Einrichtungen sind durch technologische Fortschritte in der Lage, eigenständig statistische Auswertungen zu erstellen – ein Phänomen, das oft als „mushrooming“ bezeichnet wird. Diese Entwicklung bringt einen zunehmenden Konkurrenzdruck mit sich, insbesondere in Bezug auf das bisherige Alleinstellungsmerkmal von Statistik Austria als zentrale Statistikproduzentin. Um die eigene Position im nationalen und internationalen Umfeld zu behaupten, ist eine klare strategische Positionierung erforderlich.

Statistik Austria ist aktuell bei der Entstehung neuer statistischer Aufgaben und Projekte im Rahmen der Digitalisierung und Datenpolitik nicht immer frühzeitig in Entscheidungsprozesse eingebunden. Um ihre Rolle als nationale Datenmanagerin wirksam wahrnehmen zu können, ist es entscheidend, künftig systematisch an relevanten Verhandlungstischen präsent zu sein und frühzeitig Expertise einzubringen.

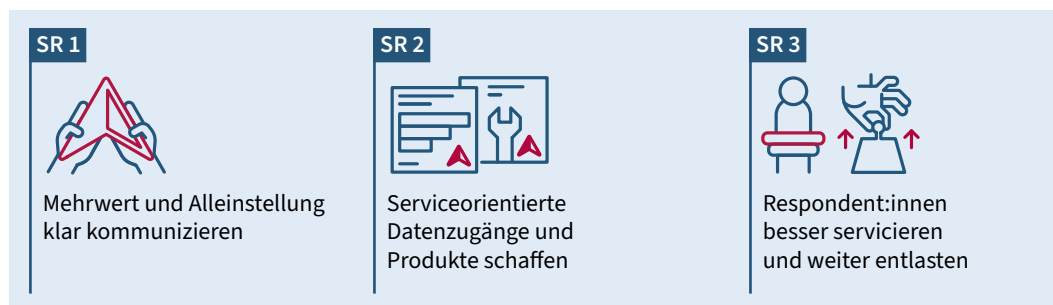
### Strategisches Ziel

Statistik Austria soll eine zentrale Funktion im nationalen Datenökosystem einnehmen. Eine der vordringlichsten Aufgaben dabei ist der Aufbau eines umfassenden nationalen Metadatenkatalogs, der Transparenz, Auffindbarkeit und Nutzbarkeit von Daten maßgeblich verbessern soll. Um diese Aufgaben wirksam und im Sinne der gesamtstaatlichen Interessen umsetzen zu können, ist eine frühzeitige und systematische Einbindung von Statistik Austria in politische Prozesse essenziell – insbesondere dann, wenn es um weitere neue Aufgaben im zunehmend komplexen und dynamischen Datenökosystem geht.

### Konkrete Zielschwerpunkte

- Neue Aufgaben im Datenökosystem im Zuge der Umsetzung des Datenzugangsgesetzes wahrnehmen
- Statistik Austria als Datenmanagerin der Republik positionieren
- Die Anliegen von Statistik Austria auf nationaler und internationaler Ebene verstärkt vertreten

## Serviceorientierung und Reputation



### Handlungsfelder

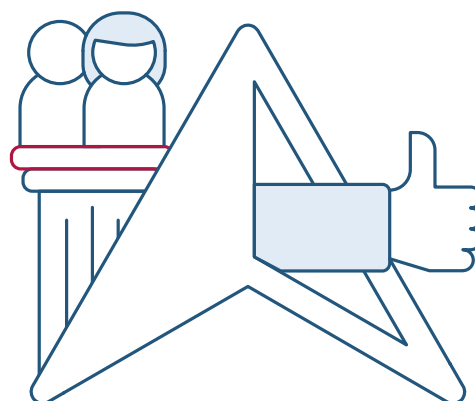
- Strategische und zielgruppen-spezifische Öffentlichkeitsarbeit
- Digitale Zugangsmöglichkeiten
- Zielgruppenorientierung und Mitwirkung
- Methodische Weiterentwicklung und Qualitätssicherung

### Kennzahlen

- Anzahl der externen Auftritte der Mitarbeiter:innen
- Summe der Social-Media-Interaktionen
- Anzahl der neuen Datenquellen, die im Einsatz sind

### Jährliches Factsheet

- Wahrung der Unabhängigkeit
- Wahrnehmung unseres Informationsauftrages
- Diskurs über Daten
- Bericht über die Entwicklung des Web-Traffic



## SR 1

## Mehrwert und Alleinstellung klar kommunizieren



### Ausgangssituation

Statistik Austria ist in den Medien sehr präsent, könnte sich aber noch selbstbewusster präsentieren. Die Zahlen und Daten aus den rund 500 jährlichen Veröffentlichungen von Statistik Austria sind gefragt und werden von Verwaltung, Politik, Wissenschaft und Medien auch intensiv verwendet. Welch komplexe Prozesse dahinterliegen und welche hohen internationalen Qualitätskontrollen wir verpflichtet sind, ist der Öffentlichkeit weniger geläufig. Nationale Statistikämter werden eher als Zahlenlieferanten denn als maßgeblicher Partner für die Vermessung und Standortbestimmung eines Landes gesehen, die sich in internationalen und demokratischen Prozessen ständig weiterentwickeln, um gesellschaftliche Realität und Veränderungen abzubilden und so das Fundament für nachhaltige Entscheidungen zu liefern.

Amtliche Statistik hat aber einen Impact weit über die Zahlen hinaus. Ohne unabhängig agierende nationale Statistikämter gäbe es keine offiziellen Angaben zur Inflation oder keine international vergleichbaren Daten für Wirtschaftsprognosen. Auch jede:r Bürger:in spürt die „Auswirkungen“ der Berechnungen von Statistik Austria: Ob Gehälter oder Mieten steigen, hat etwas mit amtlicher Statistik zu tun.

In der Kommunikation wurden Alleinstellungsmerkmal (Unique Selling Proposition – USP) und Mehrwert der amtlichen Statistik bisher kaum in den Vordergrund gestellt. Traditionell hatten öffentliche Institutionen wie Statistik Austria keine Konkurrenz und ihre Rolle wurde kaum in Frage gestellt; es gab also wenig Anlass, Statistik Austria in die Auslage zu stellen. In Zeiten von Social Media, künstlicher Intelligenz und einer erodierenden klassischen Medienlandschaft aber wird es zunehmend schwieriger, den Ursprung von Daten zu erkennen oder gar Quellen zu überprüfen. Auch diverse kommerzielle Datenanbieter ziehen Aufmerksamkeit von amtlicher Statistik ab, ohne den Qualitätsansprüchen einer amtlichen Statistik zu entsprechen.

### Strategisches Ziel

Ein zentrales Ziel ist es, Statistik Austria in der öffentlichen Wahrnehmung noch stärker als unabhängig agierende Institution zu positionieren. Diese fachliche Eigenständigkeit ist das Fundament für Glaubwürdigkeit, Vertrauen und Akzeptanz und bildet damit das entscheidende Alleinstellungsmerkmal gegenüber kommerziellen oder interessensgeleiteten Datenanbietern.

Statistik Austria soll gemäß der Vision 2030 als Zahlenkompass Österreichs wahrgenommen werden und als Datenmanagerin, die den Zugang zum Datenschatz Österreichs verbessert. Sie ist die unabhängige Stelle, die serviceorientiert, methodisch fundiert und effizient arbeitet und höchsten Qualitäts- und Datenschutzstandards folgt. Und sie ist die Institution, die die wachsenden Informationsbedürfnisse für mehr Wohlstand, Nachhaltigkeit und Effizienz in Österreich deckt.

### Konkrete Zielschwerpunkte

- Strategisches Stakeholdermanagement implementieren, um die Bedürfnisse der wichtigsten Interessensgruppen zu ermitteln
- Maßgeschneiderte Informationsangebote entwickeln: Mehrwert und Alleinstellungsmerkmal klar herausarbeiten und wenn möglich auf allen Kanälen als Zusatzinformation zu statistischen Ergebnissen (mit)kommunizieren
- Partnerschaften mit bestehenden Bildungsinitiativen und -Institutionen aufbauen
- Vertrauen in die Ergebnisse von Statistik Austria durch Nutzer:innenorientierung weiter stärken
- Durch strategisches Handeln die Unabhängigkeit von Statistik Austria stärker im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankern
- Den Mitarbeiter:innen von Statistik Austria ihre Rolle als Markenbotschafter:innen bewusst machen und sie mit Kommunikationstools und -skills ausstatten

## SR 2

**Serviceorientiertere Datenzugänge und Produkte schaffen****Ausgangssituation**

Statistik Austria bietet ein breites Spektrum an hochwertigen statistischen Ergebnissen, Daten und Analysen, die über unterschiedliche Kanäle zur Verfügung gestellt werden – darunter die Website, interaktive Dashboards, maßgeschneiderte Aufträge oder Open-Data-Angebote. Dieses vielfältige Angebot richtet sich an eine breite Zielgruppe aus Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung.

Trotz dieser Bandbreite ist das Gesamtangebot für viele potenzielle Nutzer:innen nicht auf den ersten Blick erkennbar. Es fehlt vielfach an Übersichtlichkeit und an einer zentralen, leicht zugänglichen Darstellung aller verfügbaren Inhalte. Viele potenzielle Nutzer:innen wissen nicht, welche Daten und Services Statistik Austria bereits heute anbietet oder wie sie darauf zugreifen können. Dies betrifft insbesondere komplexere Datenformate oder thematische Spezialangebote.

Auch die bestehenden digitalen Zugangswege – insbesondere die Website und der Bereich „Open Data“ – zeigen Potenzial für Weiterentwicklung. Nutzer:innenführung, Datenauffindbarkeit und Bedienbarkeit müssen verbessert werden, um Informationen zielgruppengerechter und niederschwelliger bereitzustellen.

Insgesamt besteht großes Potenzial, die Sichtbarkeit, Nutzbarkeit und Attraktivität der statistischen Produkte weiter zu steigern – durch klarere Strukturen, bessere Kommunikation und stärker nutzer:innenorientierte digitale Zugänge.

**Strategisches Ziel**

Ziel ist es, allen Nutzer:innengruppen – von Verwaltung und Wissenschaft bis hin zur interessierten Öffentlichkeit – deutlich zu machen, welche Produkte und Leistungen Statistik Austria anbietet und wie diese genutzt werden können.

Das umfassende Datenangebot soll sichtbarer, verständlicher und zielgruppengerechter aufbereitet werden, um den tatsächlichen Informationsbedürfnissen besser zu entsprechen.

Im Zentrum steht dabei eine stärkere Serviceorientierung: Datenzugänge sollen intuitiv, transparent und leicht bedienbar sein – unabhängig davon, ob es sich um Open Data, Dashboards, Publikationen oder individuelle Auswertungen handelt. Nutzer:innen sollen rasch zu den für sie relevanten Informationen finden und diese einfach weiterverwenden können.

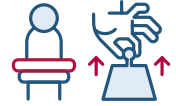
Darüber hinaus sollen bestehende Kommunikationskanäle überarbeitet und neue Formate geprüft werden, um die statistischen Angebote klarer zu vermitteln – sowohl inhaltlich als auch technisch. Die Zielsetzung ist, Statistik Austria als moderne, serviceorientierte Institution zu positionieren, die den Zugang zu Daten als Teil ihres gesellschaftlichen Auftrags aktiv gestaltet.

Langfristig soll so das Vertrauen in die amtliche Statistik gestärkt und die Nutzung der angebotenen Produkte und Services deutlich erhöht werden.

**Konkrete Zielschwerpunkte**

- Produkt- und Leistungsangebot klar strukturieren und kommunizieren
- Produkt- und Leistungsangebot im Rahmen der aktiven Servicierung von Nutzer:innen an Zielgruppen anpassen
- Datenzugänge durch leichtere Zugänglichkeit, bessere Auffindbarkeit und verständlichere Darstellung verbessern

## SR 3

**Respondent:innen weiter entlasten****Ausgangssituation**

Statistik Austria hat in den vergangenen Jahren wichtige Schritte unternommen, um die Belastung der Respondent:innen spürbar zu verringern. Durch die Einführung digitaler Meldekanäle, eine stärkere Nutzung von Verwaltungsdaten und gezielte organisatorische Verbesserungen konnte die Teilnahme an Erhebungen insgesamt effizienter gestaltet werden – auch vor dem Hintergrund wachsender Datenanforderungen auf nationaler und europäischer Ebene. Diese Entwicklung zeigt, dass Entlastung auch bei gestiegenen qualitativen und quantitativen Ansprüchen möglich ist.

Trotz dieser Fortschritte ist die Belastung für viele Auskunftspflichtige weiterhin spürbar. Besonders Unternehmen, die regelmäßig mehrere Erhebungen bedienen müssen, empfinden den Aufwand als hoch. Eine übermäßige Beanspruchung kann die Datenqualität beeinträchtigen, die Rücklaufquoten senken und das Bild der amtlichen Statistik negativ beeinflussen. Eine konsequente Entlastung ist daher nicht nur im Interesse der Respondent:innen, sondern auch ein zentraler Faktor für die Qualität und Akzeptanz statistischer Arbeit.

Weiteres Entlastungspotenzial existiert: Neben dem Umfang der Anfragen führen uneinheitlich gestaltete Fragebögen, Redundanzen zwischen verschiedenen Erhebungen und fehlende inhaltliche Abstimmungen zu zusätzlichem Aufwand. Um die Beteiligung langfristig zu sichern, braucht es stärker standardisierte, abgestimmte und nutzer:innenfreundliche Prozesse, die den Aufwand für alle Beteiligten so gering wie möglich halten.

**Strategisches Ziel**

Ziel ist es, die Belastung der Respondent:innen weiter deutlich zu reduzieren – durch effizientere Prozesse, besser abgestimmte Erhebungen und eine gezielte Vereinfachung der Mitwirkung. Jeder Kontakt mit Statistik Austria soll so gestaltet sein, dass der Aufwand für die Auskunftspflichtigen möglichst gering ist und die Teilnahme als nachvollziehbar, verständlich und zumutbar erlebt wird.

Neben der technischen und organisatorischen Entlastung steht auch der Ausbau des Servicegedankens im Fokus. Respondent:innen sollen nicht nur wissen, was von ihnen erwartet wird, sondern vor allem, warum die jeweiligen Informationen erhoben werden, welchen Zweck sie erfüllen und welchen gesellschaftlichen Nutzen sie stiften. Eine transparente, respektvolle Kommunikation stärkt die Akzeptanz und schafft Vertrauen.

Die Erhebungsprozesse sollen dabei so gestaltet werden, dass sie möglichst barrierearm, verständlich und gut eingebettet in die jeweilige Situation der Auskunftspflichtigen sind – sei es bei Unternehmen, öffentlichen Stellen oder privaten Haushalten. Langfristig entsteht so eine partnerschaftliche Beziehung zwischen Statistik Austria und den Respondent:innen, die auf gegenseitigem Verständnis, Effizienz und Qualität beruht.

**Konkrete Zielschwerpunkte**

- Möglichst viele Befragungen durch neue Datenquellen ersetzen bzw. zumindest ergänzen
- Automatisierte Schnittstellen ausbauen
- Einheitlichkeit Erhebungsprozesse sicherstellen
- Möglichkeiten der revidierten EU-VO 223 nutzen
- Betreuung großer Unternehmen im wirtschaftsstatistischen Bereich stärker institutionalisieren

## Innovation und Prozesse



### Handlungsfelder

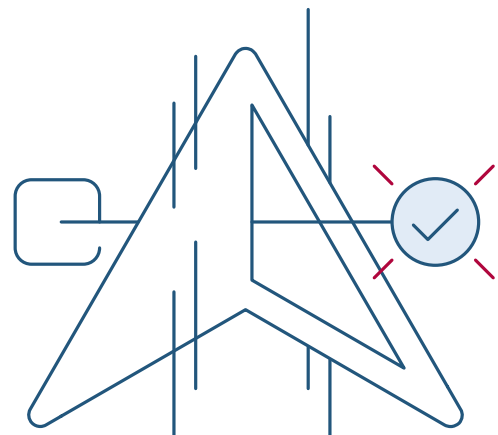
- Innovationsförderung
- Strategisches Innovationsmanagement
- Daten- und Metadatenmanagement
- Prozessoptimierung und Organisationsentwicklung

### Kennzahlen

- Anzahl der eingereichten Projektvorschläge für das Future Lab
- Anzahl der in STATInno vorgestellten Projekte
- Anteil der Statistiken, die ihre Merkmale vollständig in der Merkmalsdatenbank eingelagert haben

### Jährliches Factsheet

- Nutzung Künstlicher Intelligenz und anderer moderner Technologien
- Interne Datennutzung
- Weiterentwicklung der Organisation



## IP 1

## Qualität und Effizienz durch neueste Technologien und Methoden steigern



### Ausgangssituation

Statistik Austria hat in den vergangenen Jahren wiederholt gezeigt, dass sie bereit und in der Lage ist, innovative Wege zu gehen – etwa durch den erfolgreichen Einsatz moderner Datenquellen, digitaler Erhebungsinstrumente oder fortschrittlicher Analysemethoden. Diese Entwicklung bildet eine solide Grundlage, auf der weiter aufgebaut werden kann. Mit dem Future Lab wurde die Möglichkeit geschaffen, innovative Projekte in kollaborativer Form durchzuführen.

Gleichzeitig schreitet der technologische Wandel in rasantem Tempo voran – insbesondere im Bereich künstlicher Intelligenz und datengetriebener Prozesse. Diese Entwicklungen eröffnen große Chancen, um Qualität und Effizienz der statistischen Produktion weiter zu steigern. Derzeit erfolgt der Einsatz neuer Technologien und Methoden noch punktuell und nicht überall mit gleicher Geschwindigkeit oder Reichweite.

In der Organisation besteht eine starke Orientierung an bewährten Verfahren, die Stabilität und Verlässlichkeit sichert. Gleichzeitig braucht es in Zukunft mehr Offenheit für neue Ansätze, um Innovation gezielt zu fördern. Ressourcen wie Zeit, Budget und spezialisierte Fachkräfte sind dabei wichtige Erfolgsfaktoren, die für eine breitere Umsetzung moderner Lösungen noch gezielter eingesetzt werden müssen.

Ziel der Strategie 2030 ist es daher, neueste Technologien und Methoden systematisch zu identifizieren, zu erproben und hausweit zu implementieren. Durch den gezielten Kompetenzaufbau, die Stärkung von Innovationskultur und den strategischen Ressourceneinsatz soll das volle Potenzial moderner Werkzeuge ausgeschöpft werden. So kann Statistik Austria ihre Leistungsfähigkeit weiter erhöhen und als zukunftsorientiertes, digitales Kompetenzzentrum national wie international überzeugen.

### Strategisches Ziel

Ziel ist es, Statistik Austria technologisch und methodisch so auszurüsten, dass neue Entwicklungen frühzeitig erkannt, bewertet und wirksam eingesetzt werden können. Das bedeutet: Die Organisation soll mit ihren Technologien und Methoden stets am Puls der Zeit agieren und neue Möglichkeiten proaktiv nutzen.

Dazu gehört der Aufbau eines hohen Maßes an methodischem und technischem Know-how der Mitarbeiter:innen sowie an Agilität und Flexibilität in Strukturen, Prozessen und Denkweisen. Neue Technologien und Methoden sollen rasch erprobt, angepasst und – bei Erfolg – effizient in den Regelbetrieb übernommen werden können. Gleichzeitig soll eine Kultur gefördert werden, die Innovationen offen gegenübersteht, gezielt Experimentierräume schafft und Lernen aus Pilotprojekten ermöglicht.

Durch diesen Wandel sollen sowohl die Qualität der statistischen Produkte als auch die Effizienz der zugrunde liegenden Prozesse nochmals spürbar gesteigert werden. Das betrifft etwa die Genauigkeit und Relevanz der Ergebnisse, die Schnelligkeit der Bereitstellung sowie die Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit der eingesetzten Verfahren. Statistik Austria wird damit als moderne, lernfähige Institution positioniert, die ihre gesellschaftliche Verantwortung mit zukunfts-fähigen Lösungen wahrnimmt.

### Konkrete Zielschwerpunkte

- Das technologische Umfeld laufend beobachten
- Statistik Austria soll möglichst technologieoffen agieren
- Neueste Technologien und Methoden, mit denen Qualität und Effizienz gesteigert werden können, hausweit einheitlich nutzen
- Den gesamten statistischen Produktionsprozess hinsichtlich des Einsatzes von neuen Methoden (insbesondere KI) durchleuchten

## IP 2

## Wissen über Daten und Innovationen gemeinsam besser nutzen



### Ausgangssituation

Statistik Austria verfügt über ein breites und vielfältiges Wissen – sowohl im Bereich der Datenexpertise als auch in der Anwendung innovativer Methoden. In vielen Fachbereichen bestehen fundierte Kompetenzen, die wesentlich zur Qualität und Weiterentwicklung der amtlichen Statistik beitragen. Dieses Wissen wird jedoch derzeit noch überwiegend dezentral genutzt und verwaltet. In einigen Fällen ist es stark an einzelne Personen oder Teams gebunden, was den organisationsweiten Wissensaustausch erschwert.

Die Zusammenarbeit über Bereichsgrenzen hinweg funktioniert in vielen Projekten bereits gut, könnte jedoch noch gezielter gefördert und systematischer gestaltet werden. Derzeit bestehen in der Organisation noch vereinzelt funktionale Strukturen, in denen Wissen eher isoliert entwickelt wird. Ein stärkerer Austausch zwischen den Einheiten würde dazu beitragen, bestehende Erfahrungen besser zu nutzen und innovative Ideen rascher zu verbreiten.

Das Wissensmanagement ist aktuell noch nicht überall institutionell verankert. Es fehlen in Teilen klare Prozesse und Plattformen, um Wissen langfristig zu sichern und aktiv zu teilen. Hier liegt eine große Chance: Durch eine bessere Vernetzung von Wissen, Daten und Innovationen kann das vorhandene Potenzial noch effektiver genutzt und eine gemeinsame Lernkultur weiter gestärkt werden.

### Strategisches Ziel

Ziel ist es, bei Statistik Austria eine offene und aktive Wissenskultur zu etablieren, in der der Austausch von Wissen, Erfahrungen und Innovationen über Bereichsgrenzen hinweg selbstverständlich gelebt wird. Wissen soll nicht isoliert entstehen, sondern gemeinsam weiterentwickelt und nachhaltig nutzbar gemacht werden – als zentraler Bestandteil einer lernenden Organisation.

Dazu sollen bestehende Plattformen und Formate für den Wissensaustausch gezielt gestärkt und ausgebaut werden. Es geht darum, Räume zu schaffen, in denen Mitarbeiter:innen ihre Expertise einbringen, voneinander lernen und gemeinsam neue Lösungsansätze entwickeln können – sei es zu Datenquellen, Methoden oder technischen Innovationen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Erhöhung der Transparenz zwischen den Organisationseinheiten. Informationen über laufende Entwicklungen, vorhandenes Know-how und innovative Projekte sollen leichter zugänglich und sichtbar gemacht werden. Durch klar definierte Prozesse und unterstützende Strukturen soll der organisationsweite Zugang zu relevantem Wissen erleichtert werden.

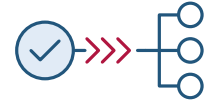
Langfristig entsteht so ein Umfeld, in dem Wissen als gemeinsame Ressource verstanden wird – vernetzt, zukunftsgerichtet und aktiv geteilt. Das schafft nicht nur Effizienz, sondern fördert auch hausweite Kreativität und Innovationskraft.

### Konkrete Zielschwerpunkte

- Transparente Innovationsagenda schaffen
- Kollaboratives Projektmanagement fördern
- Wissensdokumentation ausbauen und standardisieren
- Wissen über neue Datenquellen hausweit nutzbar machen
- Workshops über Innovationen organisieren (STATinno)

## IP 3

## Prozesse standardisieren und die Organisation darauf ausrichten



### Ausgangssituation

Statistik Austria verfügt über eine leistungsfähige Organisation mit engagierten Fachbereichen, die vielfach eigenverantwortlich und spezialisiert arbeiten. Dieses dezentrale Arbeiten hat in der Vergangenheit zur Entwicklung fachlicher Exzellenz und zur flexiblen Bearbeitung komplexer Themen beigetragen. Gleichzeitig führt diese Struktur in der täglichen Praxis auch zu Herausforderungen – insbesondere im Hinblick auf Prozessstandardisierung und effiziente Zusammenarbeit.

Viele Abläufe sind derzeit nicht einheitlich geregelt, sondern haben sich historisch gewachsen in den einzelnen Bereichen unterschiedlich entwickelt. Dadurch entstehen Mehrfachlösungen, Medienbrüche oder manuelle Schnittstellen. Das kann Zeit kosten und die Qualität der Ergebnisse beeinträchtigen. Besonders deutlich zeigt sich dies beim Datenaustausch zwischen Organisationseinheiten, der aktuell teils intransparent abläuft und mit zusätzlichem Koordinationsaufwand verbunden ist.

Die bestehende Vielfalt an Vorgehensweisen birgt zwar Flexibilität, erschwert jedoch die übergreifende Steuerung, die Automatisierung und die Wiederverwendbarkeit von Prozessen. Um den steigenden Anforderungen an Effizienz, Transparenz und Qualität gerecht zu werden, ist eine stärkere Standardisierung und Prozessharmonisierung notwendig – bei gleichzeitiger Berücksichtigung fachlicher Besonderheiten.

### Strategisches Ziel

Ziel ist es, durch einen höheren Grad an Standardisierung messbare Effizienz- und Qualitätsgewinne in der gesamten Organisation zu erzielen. Einheitliche, klar definierte Prozesse sollen dazu beitragen, Abläufe zu vereinfachen, Fehlerquellen

zu reduzieren und die Zusammenarbeit zwischen den Unternehmenseinheiten zu erleichtern. Standardisierung macht Zuständigkeiten nachvollziehbar und erleichtert die Steuerung komplexer Arbeitsprozesse.

Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Entlastung der Mitarbeiter:innen im administrativen Bereich. Durch schlanke, gut abgestimmte Prozesse sollen wiederkehrende Aufgaben automatisiert oder vereinfacht werden, um mehr Raum für fachliche und analytische Tätigkeiten zu schaffen. So kann nicht nur die Effizienz erhöht, sondern auch die Arbeitszufriedenheit gesteigert werden.

Die Standardisierung wird dabei nicht als starres Korsett verstanden, sondern als unterstützendes Element, das Freiräume schafft und Ressourcen gezielter einsetzbar macht. Fachliche Besonderheiten und bereichsspezifische Anforderungen werden weiterhin berücksichtigt – Ziel ist eine ausgewogene Balance zwischen Verbindlichkeit und Flexibilität, die eine moderne, zukunftsgerichtete Organisationsstruktur ermöglicht.

### Konkrete Zielschwerpunkte

- Ablauf- und Aufbauorganisation so ausrichten, dass Standardisierungen ermöglicht werden
- Resultate aus den bereits laufenden Projekten Daten- und Metadatenmanagement konsequent umsetzen, z. B. Befüllung einer Merkmalsdatenbank
- Workflows zur hausweiten Nutzung neuer Datenquellen etablieren

## Menschen und Kultur

<p><b>MK 1</b></p>  <p>Innovationsfreundliche und kund:innenorientierte Unternehmenskultur fördern</p>	<p><b>MK 2</b></p>  <p>Attraktivität als moderne Arbeitgeberin steigern</p>	<p><b>MK 3</b></p>  <p>Mitarbeiter:innen weiterentwickeln und Führungskompetenzen stärken</p>
---	--	---

### Handlungsfelder

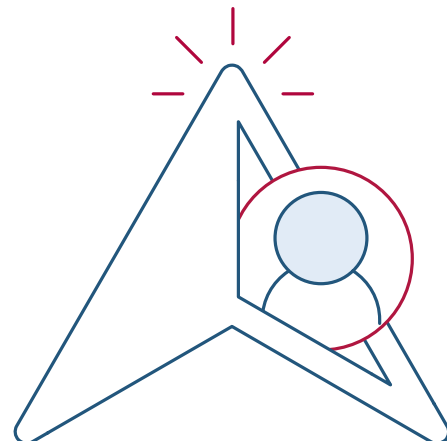
- Werteorientierung und Unternehmenskultur
- Führungsentwicklung und Leadership
- Mitarbeiterbindung und Arbeitsumfeld
- Lernen und Weiterentwicklung
- Beteiligung, Feedback und Servicekultur

### Kennzahlen

- Anzahl umgesetzter Verbesserungsvorschläge der Mitarbeitenden
- Zufriedenheitsmessung über mehrere Kanäle
- Anzahl der Bewerbungen basierend auf internen Empfehlungen
- Ungeplante Fluktuation
- Anteil der Weiterbildungsstunden pro Vollzeitäquivalent pro Jahr

### Jährliches Factsheet

- Bericht über Diversität
- Weiterbildungsmaßnahmen (Ausbildungsprogramm, Talentförderung etc.)
- Exit Interviews



**MK 1**

## Innovationsfreundliche und serviceorientierte Unternehmenskultur fördern



### Ausgangssituation

Öffentliche Institutionen stehen allgemein vor der Herausforderung, Entwicklungen in Richtung Innovation und Serviceorientierung nur zögerlich aufzugreifen. Das jeweilige Geschäftsfeld wird als weitgehend beständig und – auch gesetzlich – gut abgesichert wahrgenommen, ein Handlungsauftrag in Richtung mehr Service und Effizienz oft ausgeblendet. Aktuell aber machen vor allem zwei Faktoren einen Kulturwandel notwendig: der allgemein vorherrschende Budgetdruck und die demographischen Veränderungen in der Mitarbeiter:innenstruktur. Statistik Austria bietet keine Karrieremodelle mehr an, die im öffentlichen Dienst gebräuchlich waren (Beamte oder Vertragsbedienstete), und gerade junge Beschäftigte wünschen sich ein flexibles und dynamisches Arbeitsumfeld, in das sie sich einbringen können. Ein flexibleres Mindset, das eine stärkere Offenheit gegenüber Innovationen beinhaltet, ist daher notwendig.

Aber auch Nutzer:innen und Respondent:innen werden immer anspruchsvoller und sind in Zeiten von rascher Information via Smartphone und Social Media immer weniger bereit, bei der Informationssuche internen Logiken einer öffentlichen Stelle zu folgen oder auf trockene Amtsschreiben zu reagieren. Sie wollen serviert, also „abgeholt“ werden.

### Strategisches Ziel

Innovationsfreundliche und serviceorientierte Unternehmenskultur zu fördern heißt, Raum für mehr interne Zusammenarbeit und Austausch zu schaffen sowie sich an einer Produktlogik statt einer Zuständigkeitslogik zu orientieren. Dazu braucht es Offenheit, Experimentierfreude und die Möglichkeit, aus Fehlern lernen zu dürfen. Mitarbeiter:innen sollten einerseits mehr Freiheit haben, neue Wege auszuprobieren aber gleichzeitig auch mehr Verantwortung für ihre Aufgabengebiete übernehmen dürfen. Durch mehr Flexibilität, Mut zur Veränderung und ein stärkeres Bewusstsein für Servicequalität wird der Wandel von einer traditionellen Verwaltungslogik hin zu einem dynamischen Dienstleistungsverständnis aktiv gestaltet

### Konkrete Zielschwerpunkte

- Serviceorientierung als Haltung (intern und extern) stärker etablieren
- Positive Haltung als Kultur-Merkmal („Yes, we can!“-Haltung) fördern
- Interaktionen mit Nutzer:innen professionalisieren
- sowie einheitliche Standards für Services entwickeln
- Feedback als Chance für positive Veränderung nutzen
- Direktions- und funktionenübergreifende Interaktion fördern
- Verbesserungsvorschläge der Mitarbeitenden strukturiert erheben, evaluieren und bei Eignung umsetzen

## MK 2

**Attraktivität als moderne Arbeitgeberin steigern****Ausgangssituation**

Mit der Strategie 2025 wurde bereits viele Maßnahmen gesetzt, um Statistik Austria als Arbeitgeberin noch attraktiver zu machen. Die Zertifizierung im Rahmen der Initiative „Beruf & Familie“ 2023 ist ein Beispiel dafür. Auch Telearbeit ist breit etabliert und mit der Betriebsvereinbarung zu Telearbeit von Juli 2025 neu und umfassend geregelt. Und mit einem modernen Zeiterfassungssystem haben Mitarbeiter:innen und Führungskräfte seit Anfang 2025 ein Tool zu Verfügung, um alles rund um An- und Abwesenheiten einfach und transparent zu administrieren. Statistik Austria hat bereits einige Initiativen in im Bereich der internen- und externen Kommunikation unternommen. Seit März 2024 wurde die Präsenz auf der Social-Media-Plattform LinkedIn aufgebaut, um mit Corporate News Einblick in Aktivitäten des Hauses zu geben und potenzielle Mitarbeiter:innen anzusprechen. Auch im Bereich interne Kommunikation wurden etliche neue Akzente gesetzt und Formate ausprobiert, um Mitarbeiter:innen besser zu informieren und auch zu involvieren. Trotzdem bleibt es ein weiter Weg, um aus einer traditionellen Bundesanstalt ein modernes Dienstleistungsunternehmen zu gestalten. Statistik Austria verfolgt eine ganzheitliche Strategie, um die Ausrichtung als attraktive Arbeitgeberin zu stärken, indem eine Kultur des kontinuierlichen Lernens gefördert und Führungskompetenzen weiterentwickelt werden. Die Mitarbeiter:innen profitieren von einem sehr umfangreichen Weiterbildungsangebot, das laufend evaluiert und an die Bedürfnisse bzw. Anforderungen angepasst wird.

Darüber hinaus übernimmt Statistik Austria als Arbeitgeberin Verantwortung – gesellschaftlich, sozial und ökologisch. Sie fördert eine positive Unternehmenskultur, in der Fehler als Lernchance gelten, Vielfalt geschätzt wird und Zusammenarbeit auf Augenhöhe stattfindet. So entsteht ein Arbeitsklima, das nicht nur Leistung ermöglicht, sondern auch Zugehörigkeit und Engagement stärkt.

**Strategisches Ziel**

Sich als attraktive Arbeitgeberin sowohl intern als auch extern zu positionieren, erfordert viele Ansatzpunkte. Die besten Botschafter:innen für dieses Ziel sind die Mitarbeiter:innen, die ihre Erfahrungen intern teilen bzw. Meinungen verstärken und nach außen tragen. Sie sollten von Führungskräften begleitet werden, die nach vorne blicken, Veränderungen gegenüber aufgeschlossen sind und Weiterentwicklung Raum geben. Führungskräfte sind Vorbilder in Veränderungsprozessen und können wesentlich zur Wahrnehmung von positiven Meilensteinen und Erfolgen beitragen.

**Konkrete Zielschwerpunkte**

- Alleinstellungsmerkmal als nationales statistisches Institut stärker herausarbeiten und selbstbewusster Aufgaben und Leistungen darstellen
- Externe Sichtbarkeit auf digitalen Kanälen ausbauen
- Authentische Kommunikation durch Storytelling und transparente Einblicke in die Unternehmenskultur zulassen
- Flexibilisierung der Arbeitsmodelle: Förderung lebensphasenorientierter Arbeitsweisen
- Wertschätzung spürbar machen: Dank und Anerkennung als festen Bestandteil der Organisation etablieren
- Feedback-Kultur etablieren: Regelmäßige Reflexion und Austausch fördern
- Anzahl der Bewerbungen basierend auf interne Weiterempfehlungen steigern

**MK 3**

## Mitarbeiter:innen weiterentwickeln und Führungskompetenzen stärken



### Ausgangssituation

Führungskräften kommt im Wandel zu einer modernen, attraktiven und serviceorientierten Arbeitgeberin eine zentrale Rolle zu. Sie sind nicht nur Gestalter:innen von Rahmenbedingungen, sondern auch kulturelle Vorbilder. Durch ihr Verhalten prägen sie die gelebten Werte, fördern Offenheit, Vertrauen und Lernbereitschaft und schaffen ein Umfeld, in dem Innovation und Zusammenarbeit auf Augenhöhe möglich sind. Ihre Fähigkeit, Veränderungen aktiv zu begleiten, Mitarbeiter:innen zu inspirieren und Orientierung zu geben, ist entscheidend für den Erfolg der Transformation.

Ein strategischer Ausbau von Qualifizierungsmaßnahmen – etwa zu wertorientierter Führung, Kommunikation und Veränderungsmanagement – kann dazu beitragen, ein gemeinsames Führungsverständnis zu etablieren und die Führungskultur nachhaltig weiterzuentwickeln. Dabei kommt insbesondere der mittleren Führungsebene eine Schlüsselrolle zu, als verbindendes Element zwischen Strategie und operativer Umsetzung.

In den Organisationseinheiten von Statistik Austria zeigen sich unterschiedliche Führungsstile, ein gemeinsames Führungsverständnis ist bisher nur teilweise ausgeprägt. Gleichzeitig besteht Potenzial, die Angebote zur Aus- und Weiterbildung insbesondere für Führungskräfte systematischer und flächendeckender zu nutzen. Bisher werden diese Angebote eher selektiv wahrgenommen.

### Strategisches Ziel

Mit der Strategie 2030 wird Statistik Austria eine nachhaltige Veränderung der Unternehmenskultur erzielen. Die Kombination aus Wertschätzung, Innovation und gezielter Mitarbeiterförderung schafft eine zukunftsorientierte und motivierende Arbeitsumgebung. Als wesentliche Zielsetzung erarbeitet Statistik Austria wertorientierte Führungsleitlinien, die als Leitbild für alle Führungsebenen dienen und die Grundlage für ein einheitliches Führungsverhalten bilden.

### Konkrete Zielschwerpunkte

- Führungsleitlinien evaluieren und weiterentwickeln
- Etablieren von Lernformaten mit Fokus auf Wertschätzung, Feedback und Vertrauen
- Fachkräfte bzw. Expert:innen in der Öffentlichkeit sichtbar positionieren
- Weiterbildung und Qualifizierungsmaßnahmen modernisieren und intensivieren
- Talentmanagement weiterentwickeln